Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen
in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien 1., Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 8. Mai 1918. Nr. 123.

TELEGRAMME.

Stiftung eines neuen Ordensgrades

Wien, 7. Mai. (KB.)

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Dr. Seidler und den Minister des Aeusseren Baron Burian, betreffend die Stiftung eines neuen Grades des Elisabethordens, und zwar des Elisabethordens I. Klasse mit dem Stern, sowie eines Elisabethkreuzes.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 6. Mai. (KB.)

Der bulgarische Generalstab meldet vom 6. d. M.:

Westlich Bitolia und im Cernabogen vertrieben unsere vorgeschobenen Abteilungen zwei französische Infanterieabteilungen. In der Moglenagegend und südlich Doiran war die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise lebhafter. Im Strumatal zerstreuten wir durch Feuer mehrere Infanterie- und Kavalleriegruppen des Feindes.

Dobrudschafront: Waffenstillstand.

Georges Ohnet gestorben.

Wien, 7. Mai. (KB.)

Genfer Blättermeldungen zufolge ist Georges Ohnet in Paris gestorben.

* * *

Georges Ohnet, der berühmte französische Romancier, dessen Werke seinerzeit viel gelesen und in alle europäischen Kultursprachen übersetzt wurden, hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Sein berühmtestes Werk ist „Der Hüttenbesitzer" (Le Maitre de Forges), das der Dichter auch dramatisiert hat und das kürzlich sogar verfilmt worden ist. Ohnet war Offizier der Ehrenlegion und Präsident der Vereinigung der dramatischen Autoren.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 7. Mai 1918. Wien, 7. Mai 1918.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Infolge ungünstiger Witterung flaute das Artilleriefeuer ab.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 7. Mai.

Berlin, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering. Auf dem Nordufer der Lys scheiterten Vorstösse englischer Kompagnien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Australier zu nächtlichem Angriff an. Beiderseits der Strasse Corbie—Bray konnten sie unsere vorderen Linien erreichen. Im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in grosser Stärke an. Südlich von Brimont stiessen Sturmabteilungen über den Aisnekanal in die feindlichen Stellungen bei Courty vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Osten:

In den Hafenanlagen von Mariapol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front:

Starke englische Abteilungen griffen gestern abends bulgarische Stellungen südlich vom Doiransee an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz:

Der Vorstoss englischer Brigaden von Jericho über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht. Nach erbittertem fünftägigem Kampf wurde der Feind in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das neue ungarische Ministerium.

Das neue Ministerium Wekerle setzt sich wie folgt zusammen:

Popovics: Finanzen, Sterenyi: Handel, Graf Jan Zichy: Kultus und Unterricht, Baron Szurmay: Landesverteidigung, Unkelhauser: Minister für Kroatien, Baron Vlasics: Justiz, Graf Serenyi: Ackerbau, Graf Zichy: Minister a latere und Fürst Windischgrätz: Ernährungsminister.

Infolge von Leitungsstörungen sind die Privattelegramme bis Redaktionsschluss nicht eingetroffen.

Lokalnachrichten.

Verleihung des Ingenieurstitels. — Herr Akiwa Buchner, k. u. k. Leut. i. d. R. des k. u. k. Fs. A. R. Nr. 2, aus Krakau, hat an der technischen Hochschule in Brünn die zweite Staatsprüfung im chemisch-technischen Fache abgelegt, worauf ihm der Ingenieurtitel verliehen wurde.

Mehl für die laufende Woche werden Donnerstag, Freitag und Samstag die städtischen Verkaufsstellen nur an diejenigen Konsumenten, die zum Bezug von Bons berechtigt sind, zum Preise von 8 K. für 1 kg. abgeben. Für 25 dkg. sind 1 K. baar und 1 K. in Bons zu entrichten.

Josma Selim, der unerreichte Stern des Kabarets, wird Sonntag, den 12. ds. einen einzigen bunten Abend im Militärkasino veranstalten. Ihr Gatte, der Dichterkomponist Dr. Ralph Benatzky, wird das berühmte Repertoir persönlich auf dem Klavier begleiten. Zu diesem grossen künstlerischen Ereignis wird auch das Zivilpublikum Zutritt haben. Näheres bringen wir in unserem morgigen Blatte.

Variete im Theater Nowości. Mittwoch, den 8. d. M. tritt Programmwechsel ein und verbleiben von den Künstlern des ersten Programmes nur die ausgezeichnete polnische Humoristin Zielinska, welche eine lustige Soloszene „Maurizio Piccicato, der italienische Mandolinist" zum Vortrag bringen wird und der gefeierte Komiker Odrobinski auf dem Programm, während sich nachstehende neue Künstler vorstellen werden: die famosen Parterreakrobaten Hoschetty, die glänzenden Drahtseilkünstler 3 Geschwister Berry, die Tanzschönheit Else Simmayr und der urkomische Radfahrer Conrad Marton. Ferner gelangt zur Aufführung eine Hundepantomine „Auf dem Exerzierplatz" und ein Lustspiel in 1 Akt „Ehegesetz", dargestellt von Frau Olska und den übrigen Schauspielern des Theaters. An Sonn- und Feiertagen finden zwei Vorstellungen statt. Das vorstehende neue Programm läuft bis einschließlich Mittwoch, den 15. d.

Die Lage auf dem ausländischen Tabakmarkte.

Auf dem Tabakmarkte ist noch immer eine Aufwärtsbewegung zu bemerken und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie während des Krieges anhalten wird. Die hohen Preise für Rohtabak haben dazu geführt, daß der Anbau in den Ländern, die keine staatlich fixierten Uebernahmspreise haben, ganz bedeutend zugenommen hat.

In Bulgarien hatte der Mehranbau von Tabak schon eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Regierung sich veranlaßt sah, dieser Tendenz entgegenzutreten. Es bestand nämlich die Gefahr, daß die Bauern den Tabakanbau auf Kosten des Getreides bevorzugen werden, da der Anreiz dazu, die Steigerung der Tabakpreise um zirka 2000 Prozent, sehr mächtig wirkte. Das bulgarische Finanzministerium hat daher angeordnet, daß der Anbau von Tabak in diesem Jahre nur in jenen Gegenden zu gestatten ist, in denen der Tabak bereits in den letzten 10 Jahren angebaut wurde. Dort wo bis zum Vorjahre Tabak angebaut wurde, wird die Erlaubnis zum Anbau seitens der Behörden nur dann erteilt, wenn die Tabakbauer eine Bescheinigung vorweisen können, daß sie in diesem Wirtschaftsjahre eine mindestens ebenso große Fläche mit Getreide bebaut haben wie im Jahre 1911/12.

Im Gegensatz dazu hat die spanische Regierung eine Kommission eingesetzt, die über Maßregeln zur Förderung des Tabakanbaues in Spanien beraten soll. Gleichzeitig wurden alle Gutsbesitzer und Großbauern aufgefordert, dem Finanzministerium zweckdienliche Angaben über Ländereien zu machen, die für die Tabakkultur geeignet sind. Die Kommission legt schon in diesem Frühjahre zahlreiche Versuchsfelder an und wird bestimmen, auf welchen Ländereien von privater Seite der Anbau von Tabak zu erfolgen hat.

Auch in Frankreich bestrebt sich die Regierung, den Tabakanbau zu heben. Die Tabakprämien für alle Qualitäten der Ernte 1918 wurden von 40 auf 90 Franken pro 100 Kilogramm erhöht.

Im Zusammenhang damit sei die Tatsache erwähnt, daß auch der mährische Landesausschuß sich mit Versuchen beschäftigt hat, die auf einen eventuellen Anbau von Tabak in der Marchebene und in der Ebene längs der Thaya abzielen. Diese Versuche sind günstig ausgefallen. Für 1918 sind in den Hauptproduktionsländern im allgemeinen wieder bedeutend erhöhte Ertragsziffern zu erwarten. In Bulgarien ist die Anbaufläche von 18.000 Hektar im Jahre 1916 auf 34.000 zu Anfang 1918 gestiegen. Die Ernte 1916/17 überstieg 30 Millionen Kilogramm, die abzüglich des Eigenverbrauches von rund fünf Millionen Kilogramm zur Ausfuhr gelangte.

In der Türkei herrschen im Tabakgeschäfte krisenhafte Zustände. Zwei Momente drohen unheilvolle Folgen zu zeitigen: die Spekulation und das Fehlen einer staatlichen Regelung der Ausfuhr. Im Innern des Landes sind ungeheure Vorräte angesammelt. In Samsun allein besitzt die Zigarettentabakseinkaufsgesellschaft über 30 Millionen Kilogramm, die bisher nicht ausgeführt werden konnten. Es ist aber Hoffnung vorhanden, daß, sobald die Schiffahrt auf dem Schwarzen Meere frei sein wird, diese Vorräte auf dem Donauwege zu den Zentralmächten gelangen können. Die Ernte der Türkei wird durchschnittlich mit 36 Millionen Kilogramm jährlich angegeben, wovon 8½ Millionen Kilogramm im Lande verbraucht werden.

Die Erzeugung der Vereinigten Staaten wird vom Landwirtschaftsamte für 1917 auf 215 Millionen Pfund Zigarrentabak, ungefähr die gleiche Menge wie im Vorjahre geschätzt. Die sehr hohen Preise für Rauchtabak, Zigarren und Zigaretten haben ihre Ursache einerseits in der erheblichen Steigerung der Preise für Rohtabak, die wiederum durch die lebhafte Nachfrage, besonders auf den Märkten der Vereinigten Staaten, Cubas und Portoricos hervorgerufen sind, andrerseits in der allgemeinen Verteuerung jeglicher Arbeit und allen Materials. Die Preise für Rohtabak sind, verglichen mit denen vor dem Kriege, im Durchschnitt mindestens um 100 Prozent höher.

Auf dem holländischen Tabakmarkte, der für die Versorgung der Zentralmächte eine große Rolle spielt, herrscht andauernd Warenknappheit, die zu starken Betriebseinschränkungen und zum Teil zu völliger Arbeitseinstellung führte.

In Deutschland führte der Mangel an Ware zu weiteren Einschränkungen in der Zuteilung und zu ungeheuren Preissteigerungen für einheimische Sorten und Ersatzstoffe. Den Pflanzern aus dem Eichsfelde wurden 92.50 Mark für den Zentner gezahlt, gegen 16 bis 18 Mark in den Vorjahren. Ersatzstoffe erzielten trotz ziemlich großer Vorräte Phantasiepreise: Kirschblätter wurden mit 105 bis 110, Weiden- bis zu 95, Eichen- mit 100, Haselnuß- 105 bis 112, Buchen- bis 75, Hopfen- 60 bis 70 und Heidekrautspitzen mit 75 bis 78 Mark für den Zentner bezahlt.

Verschiedenes.

Der „schwarze Ritter des Flusses". So nennt Masius in seinen „Naturstudien" den Krebs, dessen Saison bekanntlich im Mai, dem ersten der Monate ohne „r", beginnt. Immer ist der Krebs im Harnisch, immer schwer bewaffnet bis an die Zähne. „Sturmhaube und Küraß aus einem Stück, aber siebenfach zusammengesetzt der kunstvolle Ringpanzer seines Hinterleibes, der in einer flossenähnlichen Verkrönung endigt. Unter diesem Schilddach regen sich vier, ja neun hoch krabbelnder Füße, die wuchtige Kriegsmaschine mühsam fortschiebend, wie unterm Schirm des Mauerbrechers keuchend der römische Legionär". Im Zeichen des Weltkriegs hätte vielleicht die Schilderung noch eine aktuellere Färbung angenommen, jedenfalls aber ist der Krebs ein zeitgemäßer Kriegsgenoß. Dieser Kriegsmann soll zuweilen ein sehr hohes Alter erreichen. Ein Graf von Wintzenburg im Stift Hildesheim ließ an einen jungen Krebs ein dünnes Blech mit der Jahreszahl befestigen und das Tier der Freiheit zurückgeben. Lange nach des Grafen Tode wurde ein kolossaler Krebs eingefangen, welcher eine Blechtafel trug. Es war dieselbe, welche der Stiftsherr mit der Jahreszahl hatte versehen lassen, und es ergab sich, daß der Krebsriese ein Alter von 65 Jahren erreicht hatte. Eine schauerliche Krebsgeschichte erzählt eine alte Chronik. Im Jahre 1511 sei zu Erfurt der Viertelmeister Heinrich Koller, weil er der Stadt gehörige Gelder veruntreut habe, erst gehangen und dann in ein Faß geworfen worden, in welches man eine Menge Krebse hineingetan, „auf daß sie den Herrn Viertelmeister aufessen sollten". Und nachdem die Krebse dies getan, habe der Magistrat die Krebse feilbieten lassen, dieweil sie von dem Menschenfleisch gar feist und wohlschmeckend geworden. „Also", schließt die Chronik, „haben die Erfurter ihren Herrn Viertelmeister mit Haut und Haar durch die Krebse aufgefressen". An zahlreiche Seen knüpfen sich Krebssagen; er spielt in diesen gewissermaßen den Wasser-Dämon. So läßt eine märkische Sage in dem von steilen Ufern eingeschlossenen Molnaer See einen großen Krebs liegen, der mit einer großen Kette an den Grund angeschlossen ist. Reißt er sich los, so muß die ganze Stadt untergehen. Oft genug hat man schon deshalb in Angst geschwebt. Wenn der See heult, sagen die Leute: „Der Krebs tobt und will sich lösen". Im See muß auch alle Jahre einer ertrinken, denn der Krebs will seine Nahrung haben. Trifft's in einem Jahre mal nicht zu, so ist man überzeugt, daß im nächsten Jahre zwei dafür büßen. Lustig ist die Sage vom Entstehen des Namens Krebsjauche, welchen ein Dorf in der Nähe von Frankfurt an der Oder führt. Einst wetteten, so wird dort erzählt, Fuchs und Krebs, wer am schnellsten laufen könne. Der Fuchs, seines Sieges sicher, schritt langsam voraus; der Krebs kniff sich in des Fuchses Rute und ließ sich so nachschleifen. Als sie nun dicht am Ziele waren, kniff der Krebs den Fuchs heftig in die Rute, so daß dieser zornig um sich schlug, wobei der Krebs ans Ziel geschleudert wurde. Da rief er frohlockend: „Krebs juchhe!" So wurde nun das Dorf, das an dieser Stelle entstand, genannt, woraus der jetzige Name wurde.

Zahnversicherung. Eine neue, zweckmässige und sogar sozial beachtenswerte Art der Versicherung gedenkt eine Versicherungsgesellschaft in Norwegen einzuführen: eine Zahn- oder Zahnpflegeversicherung. Der Versicherungsnehmer bezahlt eine bescheidene Summe und erwirbt damit ein für alle Mal das Recht auf regelmässige und notwendige Zahnpflege und -behandlung.



Kleine Chronik.

Die Engländer haben bei ihrem zweiten Vorstoss auf das östliche Jordanufer in fünftägiger Schlacht eine schwere Niederlage erlitten und sich unter Einbusse vieler Menschen und zahlreichen Materials zum Jordan zurückgeflüchtet.

General French wurde vom englischen König zum Vizekönig in Irland ernannt.

Ein kaiserliches Handschreiben sieht die Ausdehnung des Wahlrechtes in Ungarn vor und ermächtigt Dr. Wekerle zu Neuwahlen.

Theater, Literatur und Kunst.

Das erste Konzert des Wiener Tonkünstler-Orchesters bot den in grösster Zahl herbeigeströmten Musikfreunden zwei Stunden wahren Genusses und reiner Freude an dem ausgeglichenen geistvoll durchgearbeiteten Spiel jener Künstlervereinigung, die trotz schärfster Konkurrenz in Wien bald zu den ersten zählte und unter Oskar Nedbals Leitung zu internationalem Rufe emporgestiegen ist. Heute bildet die Künstlerschar ein organisches Ganzes, aus dem mit den wenigen Ausnahmen der bekannten Solisten kein einziges Mitglied hervorragt. Oskar Nedbal hat daher nicht allzuviel mehr zu tun, — heute, da das fertige Produkt mühseliger Arbeit fertig vor den Hörern ersteht, genügt eine kaum merkliche Handbewegung ein beschwörender Blick, ein kurzes Neigen des Körpers, um auf besonders heikle Einsätze aufmerksam zu machen. Die Tonkünstler sind eben zur Rolle eines achtunggebietenden Faktors im Wiener und im österreichischen Musikleben emporgestiegen und längst sind die Zeiten vorbei, da Nedbal seine junge, kaum dem Konservatorium entwachsene Schar die beschwerlichen Wege über Beethoven zu den Modernen führte. Die virtuose Mühelosigkeit, mit der die Wiener jetzt die schwierigsten Aufgaben lösen, zeigte so recht „Till Eulenspiegel" von R. Strauss, dieses geistsprühende Werk, das in wenigen Minuten das tragikomische Leben des weisen Narren mit all seinen Abenteuern und grotesken Sprüngen vor uns entrollt. Die Herausarbeitung der Themen, die schroffen Uebergänge vom Fortissimo zum Piano, die grandiose Steigerung kann kaum wirkungsvoller und präziser gedacht werden, was man im Hauptwerk des Abends, der unvergänglichen „pathetischen Symphonie" von Tschaykowsky besonders bewundern konnte. Hier holt Nedbal die beziehungsreichen und gemütstiefen Gedanken des grossen Komponisten restlos aus seinem vorzüglichen Instrument. Die breite Cantilene im ersten Satz, das prachtvolle Fünfvierteltheme des zweiten, der wunderbar gesteigerte Marsch des Scherzo und das klagende Andante am Schlusse des grandiosen Werkes haben die beste Wiedergabe gefunden und tiefen Eindruck hinterlassen. Zwei Orchesterlieder des frühverstorbenen polnischen Komponisten Karlowicz verraten ausserordentliches Wissen und grosses theoretisches Können, wenn auch der Melodienstrom in diesen Anfangswerken spärlich fliesst und Wagners wie Brückner Einfluss unverkennbar ist. Das Lied der Ewigkeit rief den stärksten Beifall des Publikums hervor. Die Ouverture zu Smetanas „Verkaufte Braut" ergänzte das reiche Programm. Gerade dieses Werk, das den Abend einleitete, litt jedoch unter den in Krakau leider zur Regel gehörenden Nachzüglern. Ist das Problem, die Saaltüren nach Beginn der Vorträge unerbittlich zu sperren, nur in Krakau unlösbar? e. s.

Neunte Symphonie. Gestern vor dem ersten Konzerte des Tonkünstler-Orchesters hat die erste Probe des Schlussatzes der Neunten Symphonie stattgefunden. Die Solis haben übernommen: die Damen Heudrichówna und Szafrańska, die Herren Stępniowski und Ludwig. Die öffentliche Generalprobe findet Donnerstag 1/23 Uhr nachmittags statt. Zu dieser Probe ist noch eine Anzahl von Karten bei F. Ebert zu bekommen. Abends wird ausser der IX. noch die VIII. Symphonie von Beethoven aufgeführt werden. Die IX. Symphonie wurde vollständig noch nie in Krakau aufgeführt. Dieses aussergewöhnliche musikalische Ereignis begegnet daher einem ganz ungewöhnlichen Interesse. Die Karten für das Abendkonzert sind längst ausverkauft.

„Der Zwinger". 2. Jahrgang. Heft 5. Verlag: Alfred Waldheim & Co., Dresden-A. 16. Preis 60 Pfennig. Inhalt: Hanns Johst, Karl Hauptmann — Karl Hauptmann, Blutig verwundet — Robert Prechtl, Drei Sonette — W. H. Oeftering, Christian Reuter — Christian Reuter, Von Schelmuffskys Reise nach Indien — Ernst Leopold Stahl, Niklaus Manuel und sein Berner Totentanz — Max Steinitzer, Leipziger Oper im Winter 1917/18 — Otto Ernst, Ueber den Umgang des Autors mit Schauspielern — Mein erstes Auftreten: 12. Melita Leithner, 13. Arnold Marlé.

8. Mai.

Vor drei Jahren.

Weiterer Rückzug der Russen aus Westgalizien und den Karpathen; Krosno wiedererobert; Erfolge in Südostgalizien. — Artilleriekämpfe an der ganzen Westfront; französische Angriffe bei Steinabrück abgewiesen. — Kämpfe an der Dardanellenfront.

Vor zwei Jahren.

Görzer Brückenkopf und der Raum von San Martino unter Feuer; Erfolg am Nordhang des Monte San Michele. — Das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 genommen; Angriffe am Westhang des „Toter Mann" abgewiesen; erbitterte aber erfolgreiche Kämpfe beiderseits des Gehöftes Thiaumont.

Vor einem Jahre.

50.000 Tonnen versenkt.

Bücherschau.

„Geschichtliche Sendung Oesterreichs." Von Univ.-Prof. Dr. A. Dopsch. (Oesterreichische Bücherei, herausgegeben von der Oesterreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung. Geleitet von Hofrat Prof. Dr. v. Wettstein. 1. Bändchen.) Leipzig und Wien. Verlag Fromme. Preis K 1.— = 80 Pfennig. — Der Verfasser hebt aus der geschichtlichen Entwicklung Oesterreichs jene Momente besonders hervor, in welchen die Aufgaben und Leistungen der Donaumonarchie ersichtlich werden, die zugleich ihre große Bedeutung auch für Deutschland und Mitteleuropa überhaupt dartun. Dadurch soll nicht nur in weiteren Kreisen ein besseres Verständnis für die politische Stellung Oesterreich-Ungarns in der Gegenwart angebahnt, sondern auch eine entsprechende Wertung der inneren Eigenart dieser Staatsbildung gewonnen werden. Besonderes Interesse verdient die Herausarbeitung der großen Staatskrisen (1620, 1740, 1809), mit deren siegreicher Ueberwindung Oesterreich die zähe Dauerkraft seines Bestandes immer wieder doch bewährt hat.

„Die nationale Kultur der österreichischen Völkerstämme." Von Prof. Dr. Michael Haberlandt. (Oesterreichische Bücherei, herausgegeben von der Oesterreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung. Geleitet von Hofrat Prof. Dr. v. Wettstein. 2. Bändchen.) Leipzig und Wien. Verlag Fromme. Preis K 1.— = 80 Pfennig. — Der bekannte Schöpfer und Organisator des Kaiser Karl-Museums für österreichische Volkskunde, Regierungsrat Prof. Dr. M. Haberlandt ist unablässig bemüht, nicht nur durch das Museumsorgan die „Werke der Volkskunst", sondern auch durch gelegentliche wissenschaftliche Veröffentlichungen die österreichische Volkskunde zu verbreiten. Aus sehr verständlichen Gründen und in erfreulicher Art zeigt sich gegenwärtig das Interesse für das Volkstum der Nationalitäten Oesterreichs lebhaft angeregt. Es gilt dabei nicht nur, die ethnographische Artung der deutsch-österreichischen Bevölkerung, der das allgemeine Interesse unter uns ja längst zugewendet war, näher kennen zu lernen, sondern es gilt besonders lang Versäumtes nachzuholen und auch von der nationalen Kultur der nichtdeutschen Völkerstämme der Monarchie nähere Kenntnis zu nehmen. Wohl mit Recht bemerkt der Verfasser der vorliegenden, in den knappsten Umrissen gehaltenen Belehrung, daß man unter den Deutschen Oesterreichs kaum genügend über die nationale Art und die Kulturleistungen der Tschechoslawen, Polen, Slowenen, Serbokroaten oder der romanischen Völkerstämme orientiert ist. Die angezeigte Schrift scheint nun wohl sehr geeignet, diesen Mangel in weitesten Kreisen abzuhelfen, um so mehr, als sie mit vollkommener wissenschaftlicher Unparteilichkeit die volksmäßige Eigenart und die nationalen Kulturleistungen der mannigfachen österreichischen Völkerstämme schildert. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Buch in weitesten Kreisen unserer Bevölkerung Verbreitung und die gebührende Beachtung findet.

„Oesterreich als Völkerstaat". Von Richard Charmatz. (Oesterreichische Bücherei, herausgegeben von der Oesterreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung. Geleitet von Hofrat Prof. Dr. von Wettstein. 3. Bändchen). Leipzig und Wien. Verlag Fromme. Preis K 1.—. Pfg. 80. Das Bändchen stellt sich die Aufgabe, Oesterreich, so wie es wirklich ist und sich dem beobachtenden Politiker zeigt, darzustellen, nicht zu beschönigen und zu verwischen, sondern die Tatsachen scharf herauszuarbeiten. Allerdings wendet sich der bekannte Verfasser auch gegen die falschen Vorstellungen, die vielfach verbreitet sind und die zu einer völligen Verkennung der großen Leistungen Oesterreichs geführt haben. Charmatz sucht zunächst die Schwierigkeiten zu veranschaulichen, die sich der politischen Entwicklung des Acht-Völkerstaates entgegensetzten und er behandelt die verschiedenen Hemmnisse, indem er das reiche Tatsachenmaterial, das ihm zur Verfügung steht, nutzbar macht. Ein besonderer Abschnitt stellt die Lösungsversuche dar und erklärt, wie Oesterreich das verwickelte Problem Oesterreich zu meistern verstanden hat. Die allmähliche Entwicklung des übernationalen Staates, die Herausbildung des Völkerstaates wird interessant und unter Vorführung vieler Einzelheiten geschildert. Der letzte Abschnitt gilt den Deutsch-Oesterreichern, ihren Hoffnungen und Sorgen, ihren berechtigten Wünschen und ihrem politischen Wesen. Am Schlusse der nützlichen Arbeit, die eine Lücke ausfüllt, befindet sich ein statistischer Anhang. Richard Charmatz erbringt den Beweis, daß es in Oesterreich keine planmäßige „Bedrückung" oder „Fremdherrschaft" gibt; er legt dar, wie gewaltig sich die verschiedenen Nationen entfaltet haben, ebenso wie er allen pessimistischen Auffassungen über die innere Lebenskraft des Staates entgegentritt. Was die Waffentaten schon bewiesen haben, das zeigt nun auch die sachliche, anregende und aufklärende politische Untersuchung.

FINANZ und HANDEL.

Die Verkehrswege in Russ.-Polen sind seit der Besetzung in ständiger Entwicklung begriffen. Trotz der kurzen Zeit sind bereits erhebliche Verbesserungen im Eisenbahnverkehr durchgeführt worden; vor allem aber hat man die Landstrassen verbessern und ihr Netz auszubauen begonnen, und ausserdem sind auch Vorarbeiten zur Verbesserung der Wasserstrassen eingeleitet worden. Schon für 1917 betrugen die Ausgaben der Wegebauverwaltung im Generalgouvernement Warschau 18,840.000 M, wovon über die Hälfte für die Neuanlage von Landstrassen verwandt wurde. Für das Jahr 1918 sind für den Wegebau nur 11,700.000 M ausgeworfen; der Rückgang erklärt sich aber nicht durch geringere Bautätigkeit, sondern dadurch, dass Ausbau und Unterhaltung des Strassennetzes fast ausschliesslich den Kreisen zugewiesen sind. Finanziell schwache Kreise werden von der Hauptverwaltung durch Zuschüsse unterstützt. Die Ausgaben der Eisenbahnverwaltung sind für 1918 auf nur 3,899.000 M geschätzt; die Verwaltung hat es aber auch nur mit den Klein- und Feldbahnen zu tun, die allmählich zum grössten Teil in den Besitz der Kreise übergehen. Eine bedeutende Steigerung weisen in 1918 die Ausgaben der Strombauverwaltung auf, die auf 5,452.500 M veranschlagt sind. Hievon entfallen 3 Mill. auf die geplanten ersten Arbeiten an der Weichselregulierung. Ferner sind 600.000 M für Unterhaltung der Brücken und Wasserstrassen vorgesehen, 600.000 M für Deich- und Uferschutz, wofür auch Kreise und Gemeinden erhebliche Beträge aufwenden, und 130.000 M für die Erforschung der Flussläufe. („Ind. Kur.")

Gesamtvermögen der polnischen Banken. Laut zuverlässiger Statistik beträgt das Vermögen sämtlicher polnischer Banken und Kreditvereine ungefähr 2500 Mill. M Dies wäre, sagt die Zeitschrift „Siła", sehr gering, wenn man in Betracht zieht, dass einzelne der deutschen Bankgruppen über viel grössere Kapitalien verfügen.

Eine Balkanmesse in Budapest. Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wird hier vom 15. bis 21. August nach dem Muster der vor dem Kriege stattgehabten Frühjahrsmärkte eine Warenmesse grössten Stils veranstalten, welche auch die Produkte des Orients und des Balkans umfassen wird. Zur Ausstellung sollen ausser den gewöhnlichen Messewaren, alle Exportartikel, die Erzeugnisse der Papier-Textilindustrie, welche im Verlaufe des Krieges eine sehr bedeutende Entwicklung genommen, ferner Fabrikate der Lebensmittelindustrie (während des Krieges ist die Zahl der in Ungarn bestehenden Konserven-Nährmittelfabriken auf etwa zweihundert angewachsen) und schliesslich chemische Industrieerzeugnisse gelangen".

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 7. Mai: „Lato".

Mittwoch, den 8. Mai nachm.: „Murzyn"; abends: „Ksiadz Marek".

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 7. Mai nachm.: „Majster i czeladnik"; abends: „Orpheus in der Unterwelt".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Beginn 8 Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Dienstag, den 7. Mai: **„Icyki will heiraten"**. Humoristische Lebensbild in 4 Akten.

Mittwoch, den 8. Mai: **„Schabot Kodesch"**. Operette in 4 Akten von N. Feinmann.

Donnerstag, den 9. Mai: **„Das Hohe Lied" = „Schir-Haschirim"** Lustige Operette in 4 Akten von A. Schorr.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 7. bis einschliesslich 9. Mai.— An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Die rote Lilie.** Liebesspiel aus den Urwäldern Amerikas in 4 Akten. — **Haben Sie 50.000 Mark?** Lustspiel in 2 Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„SZTUKA". Programm vom 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Geträumtes Glück.** Gesellschaftsdrama in vier Akten mit Stella Harf in der Hauptrolle. — **Goldenes Geschäft.** Lustspiel in zwei Akten.

„UCIECHA". Programm von 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Paradiesvogel.** Geschichte einer Lebedame in 3 Akten. — **Zügelloses Blut.** Drama in 5 Akten mit Pola Negri in der Titelrolle.

„ZACHĘTA". Programm von 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Kriegswoche. — Naturaufnahme. — Siegende Sonne.** (Die schwarze Gasse). Drama in 5 Akten. — **Lenchens Ehefreuden.** Lustspiel in 2 Akten.

„PROMIEN". Programm von 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Sascha-Messter Woche. — Rax.** Naturaufnahme. — **Die im Schatten leben.** Drama in 1 Vorspiel und 5 Akten mit Ellen Richter in der Hauptrolle. — **Gewagt, gewonnen.** Lustspiel in 1 Akt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.